



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

EIN FASSRITT UND EIN DANTEBILD BEI
HARSDÖRFFER.

AUERBACH'S Keller enthält bekanntlich neben seinen modernen Faustillustrationen auch zwei ältere Bilder, Faust's Fassritt und sein Gelage mit den Studenten darstellend. Dass die Unterschrift 1525 nicht die wirkliche Entstehungszeit dieser Bilder angeben kann, war längst bekannt. Auerbachs Hof wurde erst um oder bald nach 1530 von Stromer erbaut. Kieseewetter, in seinem trotz aller occultistischen Tendenz überaus lehrreichen Buche *Faust in der Geschichte und Tradition*, Leipzig 1893, kommt zu dem Schluss, dass die Bilder im Jahre 1636 gelegentlich eines Umbaus gemalt wurden, besonders da auch die Tracht der Studenten genau jener Zeit entspreche. Das falsche Datum 1525 erklärt er als eine Spekulation des Wirtes, der eben durch den Schein der Altertümlichkeit seinem Keller mehr Ansehn und Anziehungskraft verschaffen wollte, sowie auch als Anlehnung an Widmann's Bericht, wonach sich Faust gerade im Jahre 1525 in Leipzig aufhielt.

Neuerdings ist Kroker, ebenfalls auf Grund trachtengeschichtlicher Erwägungen, zu dem Ergebniss gelangt, dass die Bilder aus dem Jahre 1625 stammen, wo der Hof gründlich umgebaut wurde, und dass sie die Bedeutung von Säkularbildern haben.¹—Vielleicht bezieht sich gar das Datum 1525 geradezu auf die abgebildeten Vorgänge?

Im Anschluss an diese Erörterungen sei hier auf einen anderen Fassritt hingewiesen, der, in ganz verschiedener Auffassung oder Deutung, im dritten Band von Harsdörffers

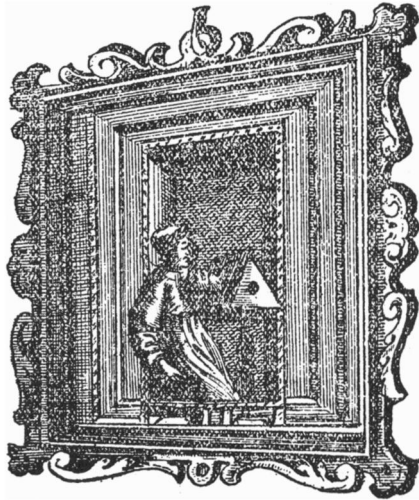
¹ Kroker, *Doktor Faust und Auerbach's Keller*. Das Buch ist mir nicht zugänglich; ich berichte hier nach dem Referat im *Lit. Centralblatt* 1904, p. 73.

Gesprächspielen, Nürnberg 1643, auf Seite 266 abgebildet ist. In einem Gespräch über den Geiz wird dort erzählt, dass ein Geizhals seinem Sohn sechs Tafeln hinterlassen hat 'in welchen die Gesparsamkeit (denn also nennet man mit Glimf den Geitz) auf unterschiedliche Weise fürgebildet zu ersehen.' Die dritte Tafel nun, unser Bild, zeigt 'einen Saufbruder, der auf einem Weinfass gegen einen Spital reitet, auf welchem ein Schunken gemahlet ist, zu verstehen, dass Fressen und Sauffen der Weg zum Spital oder der Armut sey.'



Wie unser Abdruck zeigt, ist das Bild sehr verschieden von demjenigen in Auerbach's Keller. Das schliesst aber durchaus nicht die Möglichkeit eines Zusammenhanges zwischen beiden aus. Dass zunächst das Harsdöffersche Bild nicht eigene Schöpfung ist, sondern auf einer Vorlage beruht, ist *a priori* mit Sicherheit anzunehmen, und dasselbe gilt wohl von fast allen 'Kupferblättchen' mit denen das ganze Werk so reichlich ausgestattet ist. Die Freiheit aber, die sich Harsdörffer mit seinen Quellen genommen haben mag, die Ungenauigkeit der Wiedergebe, sowie besonders die unsäglich abgeschmackte Art und Weise, auf die er seinen Bildern die gewünschte Interpretation angedeihen liess, ersehen wir aus einer andern der eben

erwähnten sechs Tafeln. Dieselbe,—es ist die fünfte, auf Seite 268,—zeigt die bereits von Sulger-Gebing, *Zs. f. vergl. Lit.* 8. 472 erwähnte Nachbildung von Dantes Grabdenkmal zu Ravenna. Die Nutzenanwendung, durch die der Sohn zur ‘Gesparsamkeit’ angeregt werden soll, lautet hier: ‘der Welsche



Poet Dantes, vielleicht auf das Lateinische absehend, es wäre der *Geber* gestorben?’ Zum bequemeren Vergleiche mit dem Original, wie es bei Kraus, *Dante, sein Leben und sein Werk*, p. 117, zugänglich ist, fügen wie hier auch Harsdörffer’s ‘Dantebild’ bei. Wer sich in so widerwärtiger Weise an des Dichters Grabmal vergehen konnte, der mochte es wohl mit einem Fassritt erst recht nicht genau nehmen.

Vielleicht dürfen wir hoffen, dass unsere Wiedergabe des Bildes einen deutschen Forscher dazu führen wird, seine Herkunft oder Örtlichkeit zu bestimmen.

G. E. KARSTEN.